

in der ich das Tageslicht erblickte, auf mich verwendet haben, sehe ich als eine Schuld an, die ich zurückbezahlen muß; das Geld aber, das ich auf meine Kinder verwende, um sie etwas Rechtes lernen zu lassen, sehe ich als ein Kapital an, das sie mir dereinst, wenn ich alt bin, samt den Zinsen zurückbezahlen werden.“

„Wie meine Eltern nichts sparten, mich gut zu erziehen, so mache ich es auch mit meinen Kindern; und wie ich es für meine kindliche Schuldigkeit ansehe, die Wohlthaten meiner Eltern zu vergelten, so hoffe ich, werden meine Kinder diese ihre nämliche Schuld an mich so sicher abtragen, als hätten sie mir Brief und Siegel darauf ausgestellt.“

Wie viel thun gute Eltern für der Kinder Glück!
Ihr Kinder, zahlt es ihnen treulich einst zurück!

29. Der Wegweiser.

Robert Reinick nach Johann Peter Hebel.

1. Weißt, wo der Weg zum Mehlsack ist,
zum vollen Faß? — Im Morgenwind
am Pflug durchs Feld, bis Stern um
Stern
am Himmel aufgegangen sind.
2. Man sieht nicht um und bleibt nicht
sieh'n
und hact, so lang der Tag noch da.
Zur Scheune dann, zur Küche dann,
und sieh, da haben wir es ja!
3. Weißt, wo der Weg zum Thaler ist?
Der geht dem Pfennig hinterher,
und wer nicht auf den Pfennig sieht,
bekommt den Thaler nimmermehr.
4. Wo ist der Weg zur Sonntagslust?
Geh hübsch dem Werkeltage nach,
die Werkstatt durch, durchs Ackerfeld;
der Sonntag kommt von selbst danach.
5. Am Samstag ist er nicht mehr weit;
was deckt er wohl im Körbchen zu?
Ich den' mir: Fleisch zum Sonntagstohl,
vielleicht ein Schöppchen Wein dazu.
6. Weißt, wo der Weg zur Armut geht?
Wo Schenken sind, da sieh nur hin!
Geh nicht vorbei, 's ist guter Wein,
sind nagelneue Karten drin.
7. Im letzten Wirtshaus hängt ein Sack,
und gehst du fort, so häng ihn an!
„Du alter Lump, wie stecht dir nicht
der Bettelsack so zierlich an!“
8. Find'st auch ein Schüsselchen von Holz,
verkier es nicht, und — was ich bitt',
wenn du beim Wasser gehst vorbei
und trinken willst, so schöpf damit!
9. Wo geht der Weg zu Fried' und
Ehr',
zu einem guten Alter hin?
Grad aus, grad aus in Mäßigkeit,
in Pflicht und Recht mit stillem Sinn!
10. Und wenn du an dem Kreuzweg stehst
und weißt nicht mehr, wo aus, wo ein,
halt still, frag dein Gewissen erst!
's kann deutsch — gottlob! Drum
folg ihm fein!
11. Wo mag der Weg zum Kirchhof
sein? —
Was fragst du noch, du liebe Seel?
Geh, wo du willst! Zum kühlen Grund
führt jeder Weg; du gehst nicht fehl!
12. Doch wandle du in Gottesfurcht!
Das ist mein guter Rat dabei.
Der Ort hat ein geheimes Thor;
dahinter gibt's noch mancherlei!